

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfzehnjährige Halle oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Wertheim nur 15 Pf. sonst 18 Pf. Anzeigen am Schluss des Monats 20 Pf. pro Zeile 40 Pf.

Monatenspreis pro Quartal 3 Mark. Die halbjährige Zeitung enthält 26 Nummern. In jeder Ausgabe Sonntag 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Druckverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anfang Nr. 158.

Nummer 158.

Halle, Sonntag, 8. Juli 1888.

180. Jahrgang.

Zur ersten Ausgabe gehört: Das illustrierte Sonntagsblatt.

Halle, 7. Juli.

Zum Kartell.

Der Ansturm der extremen Richtungen gegen das Kartell ist durch das einmüthige Votum der überwiegenden Anzahl der Wähler, wie es sich in den „Kartellorganen“ kundgab, abgelenkt worden. Die nachdringende Auffassung der Nationalliberalen Correspondenz gibt wenigstens zu dieser Annahme Veranlassung. Die „Nat.-Lib. Corr.“ lautet:

Die Vorkerkennungen über den Fortbestand des conservativ-nationalliberalen Wahlkartells werden in den deutschfreijüngigen und ultramontanen Kreisen mit noch viel größerem Eifer fortgesetzt und verfolgt, als in denjenigen der Kartellparteien selbst. „Germania“ und „Freiwillige Zeitung“ füllen täglich ganze Spalten mit oft recht gleichgültigen Bestimmungen zu diesem Thema und versehen jede scheinbare Wendung mit einer sorgfältigen, welche von der Wichtigkeit zeigt, die man im gegenwärtigen Lager diesen Vorgängen beizumessen. Sie versehen darüber ganz, und auch ein Wort über den Fortbestand des ultramontan-fortschrittlichen Kartells zu sagen, was doch auch nicht ohne Interesse wäre. Es wird freilich niemand an dem stillschweigenden Fortbestand dieser oppositionellen Wählervereinigungen zweifeln, ohne welche ja die parlamentarische Existenz der deutschfreijüngigen Partei vernichtet wäre. Wenn man sich übrigens im ultramontan-fortschrittlichen Lager Hoffnung macht, bei Lösung des Kartells zwischen den bisherigen Mehrheitsparteien etwas für sich selbst gewinnen zu können, so dürfte diese Rechnung sich als grundfalsch erweisen. Die tatsächlichen Differenzen zwischen Nationalliberalen und Conservativen werden nie so weit gehen, daß die Herren Windthorst und Richter daraus Nutzen für ihre eigenen Parteien ziehen könnten. Vielleicht können Vereinigungen der Zahlverhältnisse innerhalb der bisherigen nationalen Mehrheit eintreten, eine Spaltung derselben in ihrer Gesamtheit ist aber nicht zu befürchten.

Dem deutschen Unternehmungsgeist

widmet der Bericht des amerikanischen Konsuls in Montevideo ein sehr schmeichelhaftes Kapitel. Der Bericht weist nach, wie es kommt, daß die Vereinigten Staaten den Wert der geschäftlichen Mithilfe nicht verachten, beziehentlich eingehend haben und daß Deutschland an die Spitze der handeltreibenden Nationen vorrückt.

England, Frankreich, Deutschland und selbst Spanien hätten einsehen gelernt, daß man erstens intelligente, thätige und sachkundige Konsuln in jedem Lande haben, zweitens, daß langer Kredit bei geringem Zinsfuß bewilligt werden muß, drittens, daß es notwendig ist, die Waren dem Geschmack der Käufer anzupassen, viertens, daß alle Fälle auf Hohezeitungseidwidmung abgehandelt werden müssen, wenn man auf dem dortigen Markte festen Fuß fassen will.

Keine andere Nation habe sich diesen Erfordernissen so anzuweihen verstanden wie Deutschland und deshalb habe es innerhalb 5 Jahre solcher Thätigkeit alle seine Mitbewerber, die jensei des Ozeans seither monopolisirten, so ziemlich aus dem Felde geschlagen. Zumal in Wollenswaren habe Deutschland richtige Fortschritte gemacht; von der ganzen Einfuhr nach Chile in diesen Artikel kommen 60 pCt. aus Deutschland und in vielen Theilen Brasiliens ist die Einfuhr aus Deutschland fastina so groß wie die von England; seit 1881 habe Deutschland seinen Handel mit Uruguay und Paraguay mehr als verdoppelt.

Durch solche Zeugnisse unantastbarer Autorität werden sich die Herren Richter und Genossen natürlich nicht abhalten lassen, mit ungeschwächten Kräften in der Verengung unserer nationalen Wirtschaftspolitik fortzusetzen und den unabweislichen Mann unserer Handels- und Gewerbetreibenden auszufordern. Das Publikum, welches den Ergüssen der wirtschaftlichen Weisheit des Freijüngigen und Mandatscherkums lauscht, will sich eben täuschen lassen.

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser werden auf seiner Reise nach München begleitet: die bevollmächtigten General-Konstanten, zwei Flügel-Adjutanten und der Sekretär Dr. Reutendorff; ferner der Staatsminister Graf von Bismarck mit ein oder zwei Begleitern. — Der Besuch wird nicht in Petersburg, sondern im kaiserlichen Hoflager in Peterhof oder Gatchina gemacht werden. Aus Wien wird der „N. Fr. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt, daß Kaiser Wilhelm gleichzeitig mit der Anfrage zum Besuche des kaiserlichen Alexander den Wunsch ausgesprochen hat, den Kaiser Franz Josef im Monat September besuchen zu dürfen. Wahrscheinlich dürfte sich aus dieser Anregung ein längerer Besuch des kaiserlichen Wilhelm in den Jagden in Godesbü und im Hochgebirge entwickeln.

* Kaiser Wilhelm's Bedeutung für uns setzt eine steigende Bedrückung in den „Grenzböden“ sehr überdeutlich auseinander. Ein kurzer Blick auf die Entwicklung der Situation, in deren Verlauf Wilhelm II. zum Regierungsantritt berufen wurde, recapitulirt die

Stellung der Parteien zu den Ereignissen der letzten Monate, geistlich insbesondere das Geschehen des Deutschfreijüngigen und weist an der Hand der ersten Regierungshandlungen des neuen Monarchen nach, daß ein preussischer König aus dem Hohenzollernstamme niemals ein Herrscher von Parteien sein kann, daß er vielmehr ein Herrscher für alle ist und sein hohes Amt nicht zu Gunsten von Parteien, sondern als Vertreter der Gesamtheit und als „erster Diener des Staates“ zu führen gekommen ist. Eine kurze Analyse des Antritts an Meer und Flotte, des Auftritts „Au Mein Volk“, der Thronreden bei Eröffnung des Reichstags und des preussischen Landtags wird als Beleg dieser Behauptung vorgeführt. Zum Schluß heißt es dann: „Wohl magt es einen Unterschied, ob ein neunzigjähriger Greis oder ein dreißigjähriger Mann auf dem Throne sitzt oder dieser Unterschied wird sich in den wichtigsten Beziehungen nicht geltend machen. Denn die Thronreden des Königs sind ja auch nichts anderes, als jenes Wort, das Friedrich der Große kurz vor dem Tode seiner Thronbesteigung aussprach: „Die Dekoration des Gebäudes wird eine andere sein, aber die Fundamente und Mauern bleiben unverändert.“ Wir werden weiter wandeln in den Bahnen, die Wilhelm I. mit seinem großen Kanzler gezogen hat, und mit diesem Programm kann Wilhelm II. der Liebe und des Vertrauens des gesammten Volkes sicher sein. Wehe dem, der daran rütteln wollte.“

* Das Staatsministerium hat gestern unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Sitzung abgehalten, welche für längere Zeit die letzte sein dürfte. Die Abreise des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe wird heute Sonnabend erwartet, und auch die meisten anderen Minister werden jetzt Urlaub antreten. In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums dürfte auch bereits der Termin der Landtagswahlen zur Erörterung gekommen sein.

* Madenjes Glaubwürdigkeit. Bekanntlich hat Dr. Madenjes erklärt, daß er dem Redakteur des „Tagblatt“ gegenüber nicht gesagt habe, die Einsetzung einer Regentenschaft wäre wahrscheinlich gewesen, wenn er zugestimmt hätte, daß Kaiser Friedrich an Krebs litt. Das „Tagblatt“ hält demnach die Mittheilung seines Redakteurs in ihrem ganzen Umfange aufrecht. Mittags um zwei Uhr habe sich der Redakteur bei dem englischen Arzt gemeldet, der ihm gegen 8 Uhr Abends eine Unterredung gewährte. Madenjes hätte alle gerathe Zeit zur Vorbereitung gehabt. Nicht der Reporter, sondern Madenjes selbst habe zuerst die Regentenschaftsfrage zur Erörterung gebracht und zwar scharf und länger über diese Frage gesprochen, als der Redakteur zu vertheidigen für erwünscht erachtet habe. Der Redakteur machte während der Unterredung Notizen, welche er alsbald ansaherte. Das „Tagblatt“ nimmt daher kein Wort zurück, von dem, was es über Madenjes's Erklärungen mitgetheilt hat.

* Bundesrath. (Offizieller Bericht.) In der am 5. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern von Reichthal abgehaltenen Plenarsitzung nahm der Bundesrath den Vortrag der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr über den fünften Bericht der Vollzugscommission für den Zolltarif des Bundeszolltarifs entgegen, erklärte sich mit dem Antrag und Vorschlag des Zolltarifausschusses in Betreff des durch den Bundesrath beschlossenen Beschlusses über die Einführung einheitlicher Zolls- und Steuerformulare und traf bezüglich der Zollbehandlung mehrerer Gegenstände Entscheidung. Die Zustimmung wurde ertheilt dem Entwurf eines Gesetzes über die Einführung eines Gesetzes über die Unfall- und Krankversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen für die Gebiete des Königreichs Bayern, des Königreichs Sachsen und des Großherzogthums Baden, den Entwurf einer Verordnung, betreffend die Ausführung der in Wien am 9. September 1886 abgeschlossenen Uebereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbands zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst, dem Antrag Bayern wegen Behandlung des Untertanen des Reichs, dem Antrag Baden wegen der Ausübung der Befugnisse im bayerischen Grenzbezirk und dem Antrag Sachsen betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiterinnen in Gummipapierfabriken. Auf den Vorschlag der Ausschüsse für das Landwehr- und die Festungen, für das Gewerbe und für Handel und Verkehr wurde beschlossen, die Bundesregierungen zu ersuchen, zur Regelung der Beziehung von Eisenbahnen und Munitionsgeschäften der Militär- und Marineverwaltung an Land- und Seewesen gezielte Beschlüsse nach Maßgabe vereinbarter Grundzüge zu erlassen. Die von den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen vorgelegten Abänderungen des Entwurfs eines Gesetzes über die Beförderung mehrerer Extrapostlinien sowie von Seilversicherung und Scheidewasser wurden genehmigt. Der Resolution des Reichstages vom 23. Januar d. J. betreffend eine einheitliche Regelung der Dampfheizungsheizung für das ganze Reich, beschloß die Versammlung folgende zu geben; dagegen wurde beschlossen, dem Vorhaben des Bundesrats um eine Vorlage zur Vertheilung gemeinsamer Grundzüge über die Genehmigung und Revision von Dampfmaschinen, 1. ebendortige Schiffsdampfmaschinen und Dampfmaschinen, in den Bundesstaaten zu erörtern. Der Beschluß des Reichstages zu Sessionen wegen Regelung der Rechtsverhältnisse der Hofrathsräthe wurde dem Vorstehenden überwiegen. Den Jahresberichten über die Verhältnisse der Reichs-Gewerbeordnung die Abfertigung, unter eigenem Namen Recht, insbesondere Eigentum und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Besondere Rechte einzusetzen, vor Gericht zu klagen oder vertheidigt zu werden. Von der Verantwortlichkeit des geschäftlichen Ausschlusses des Verord-

des der deutschen Berufsvereinigungen zu Leipzig, letzteren Begründung, Aufgaben und Grenzen des Verbandes der Berufsvereinigungen, wurde Kenntnis genommen. In einer gleichzeitigen Abänderung des Entwurfs der obenbeschriebenen Statuten wurde das Einverständnis erklärt. Endlich wurde über die Zulassung von Ausländern von den Vorständen über Einrichtung der Anlagen zur Ausrüstung von Zinnschmelz-

Der Bundesrath geht nun auch in die Ferien und die sommerliche Stille im politischen Leben tritt nun immer mehr in ihre Rechte. Vor September wird der Bundesrath nicht wieder zusammentreten; alsdann werden die Vorbereitungen für die Winteression des Reichstags erfolgen. Die Hauptvorlage, die Arbeiterkassenversicherung, ist bereits soweit gefördert, daß sie dem Reichstag mit Sicherheit alsbald nach seiner Eröffnung wird zugehen können. Ueber einen vom Reichstag beschlossenen Gesetzentwurf aus der Frühjahrssession hat sich der Bundesrath immer noch nicht schlüssig gemacht, nämlich über die Verschärfung der Vorschriften hinsichtlich der Sonntagsarbeit, welcher der Reichstag bekanntlich fast einstimmig zugestimmt hat. Die Zustimmung des Bundesrats wurde allerdings nicht erwartet, und es kam nicht befremden, wenn dem Reichstagsbeschlusse keine Folge gegeben wird. Es hieß, die Regierungen bereiten selbst einen Gesetzentwurf über diesen Gegenstand vor.

Der Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister von Reichthal begab sich gestern Abend mit dem Kultusminister von Götler und dem bayerischen Gesandten und Bundesbevollmächtigten Grafen von Verdenefeld-Biebering zu Besuch der Ausstellung nach München, von wo die Herren am Dienstag zurückkehren werden.

Die konservativ-„Landeszeitung“ in Greiz erklärt sich für ernsthaft, mitzutheilen, daß an dem Nächstkommenden des Fürsten von Greiz zur Reichstags-eröffnung in Berlin am 25. Juni politische Gründe nicht vorgelegen haben.

Die Ausführungen der „Kreuzzeitung“, daß das Mandat des Reichstagsabgeordneten und früheren Reichstagspräsidenten von Webell-Wiesdorff durch dessen Ernennung zum Minister des königlichen Hauses nicht erledigt sei, werden in parlamentarischen Kreisen als unzutreffend angesehen. Dem Hausministerium wolnt allerdings wegen verschiedener Funktionen der Charakter einer Staatsbehörde der und die Ernennung muß daher den Verlust des Mandats nach sich ziehen. So wird ohne Zweifel die Geschäftsordnungskommission bezw. der Reichstag entscheiden, wenn Herr von Webell der Entziehung nicht durch Mandatsüberlegung zuvorkommt.

Frankreich. In Paris wurden gestern Mittag bei dem Direktor der erlesenen Presse, Dufrenoy, 5 Exemplare eines Briefes beschnitten, welchen der Graf von Paris an die jüngst gewählten konservativen Maires gerichtet hat, und in welchem es heißt: „Sie haben die Finanzen und die städtischen Freiheiten gegen die verächtlichen und tyrannische Verwaltung einer Partei zu schützen, deren gelehrtes Werk diese Verwaltung ist. Wir werden uns in Kürze alle vereinen müssen, um die Regierung Frankreichs anzustrengen und sie auf feste Grundlagen zu stellen. Die Republik hat den Gemeinden die versprochene Freiheit nicht gegeben. Den Republikanern sind alle Mittel recht, um sich die Majorität in den Kommunalrathen zu sichern. Die Gemeinde theilt sich in Unterdrücker und Unterdrückte, sie ist dem Regime der obligatorischen Budgets unterworfen, sie ist nicht mehr unabhängig in der Verwaltung ihres Vermögens, die Eltern sind nicht mehr Herren über die Erziehung ihrer Kinder. Eine Regierung des Zufalls wird ihnen verweigern, die Wiederherstellung der verlorenen Freiheiten vorzuschlagen, hoffen Sie aber nicht, daß sie das thun wird; im Gegentheil ihre erste Sorge wird sein, die ihnen noch gebliebenen Freiheiten zu vernichten. Nur eine monarchische Regierung kann sie gewähren, nur sie allein kann Ordnung in der Gemeinde wie in dem Staate herstellen.“

In den Pariser Zeitungen ist die Unruhe unverkennbar, welche die bevorstehende Zusammenkunft des kaiserlichen Wilhelm mit dem Grafen einflößt; man fürchtet, daß die Zusammenkunft Ergebnisse zeitigen könne, durch welche die Hoffnungen Frankreichs auf ein Bündniß mit Rußland mit einem Schlag vernichtet werden. Als ein Lichtstrahl in dieser Verdrängung erhebt heute, wie eine uns aus Paris zugehende Drahtmeldung besagt, die Versicherung einigerblätter, daß General Peters vom Grafen nach Paris entsetzt sei, um die französische Regierung über die Fortdauer seiner guten Gesinnungen für Frankreich zu beruhigen.

Belgien. Der Pariser „Temps“ berichtet über französisch-belgische Fratzenirungstendenzen wie folgt:

„Das Republikanische der garde républicaine, welches nach Zürich kam, um an der Gelehrten-Konferenz, hat dort einen begeisterten Empfang gefunden. Als belgische auf dem Bahnhof, unter lauten Jubel der verammelten Menge, auftrat, spielte die Musik der garde civique die Marseillaise. Nachdem das republikanische und die zahlreichen Vereine und Korporationen, welche sich einfinden, das Republikanische begrüßt hatten, überschritt der republikanische, um welchen auch die Concordia, ein in Zürich bestehender deutscher Verein, mit ihrer Banne theilnahm. Durch die mit französischer und belgischer Soldaten besetzten Straßen und von der Menge mit dem Rufe „Vive la France“ begrüßt, zog das Republikanische der garde républicaine zum Rathaus, wo der Abnath, Herr Gerard, und der Vizepräsident des Republikanischen, Herr Wilsch, den Republikanischen des Republikanischen, Herrn Wilsch, mit den verbliebenen Belagern für seine fruchtlosen Konferenzen und mit sympathischen Begrüßungen für sein Vaterland begrüßten.“

Gründung 1839.

Rudolph Hertzog

Feste Preise.

15. Breitestr. Berlin, C. Breitestr. 15.

Aufträge von
20 Mark an,
Proben, Preislisten
franco.

Reise- und Bade-Saison.

Reise-Decken.

Sealskin-Decken Grösse 125/165 cm, Stück 6 M., 7 M. 50 Pf., 9 M., 12 M., 15 M. und 18 M.
Kameelhaar-Decken, Grösse 140/170 cm, mit reinwollener Borte eingefasst, Stück 18 M.
Lamb-skin-Decken, 140/170 cm, aus festgesponnener Lammwolle, Stück 20 M.
Luxus-Decken, 140/170 cm, aus pill-scharigem, weichwolligem Stoff, Stück 24 M.
Alpaca-Decken, 140/170 cm, aus bestem Mohair-Material, Stück 30 M. u. 40 M.

Reise-Plaids.

Herren-Plaids, 170/400 cm gross, Stück 13 M., 50 Pf., 15 M., 17 M. u. 20 M.
Damen-Plaids, 185/400 cm gross, Stück 6 M., 7 M., 9 M., 8 M., 10 M., 12 M. etc.
Knaben-Plaids, 140/170 cm gross, Stück 7 M. 50 Pf. (bis 20 M.)

Gelbe geglättete Leder-Riemen

zum Einschliessen von Plaids- und Reisedecken.

Handriemen Stück 50 Pf., 1 M. u. 1 M. 50 Pf.
Handriemen mit Nickelg. Hf., Stück 60 Pf. Umlänge-Riemen, Stück 1 M. 20 Pf.

Stepp-Decken

Aus Einfarbigem und Bedrucktem Baumwollen-Stoffen:
 Grösse 150/200 cm, Stück 8 M. 50 Pf., 9 M. und 10 M. 50 Pf.
 Grösse 150/200 cm, Stück 9 M. 50 Pf., 10 M. 50 Pf. und 15 M.
Aus Wollen-Atlas mit Baumwollenen Unterfütter (Percol, Satin) und zweifachig Wollen:
 Grösse 160/205 cm, Stück 15 M., 18 M., 20 M., 22 M. 50 Pf., 24 M., 25 M.
Aus Seiden-Atlas und Levante: Grösse 106/205 cm, Stück 55 M. u. 60 M.

Reinwollene Schlaf-Decken

In Weiss mit farbigen Streifen-Bordüren:
 Grösse 150/205 cm, Stück 8 M., 10 M. 50 Pf., 13 M. u. 15 M.
 Grösse 190/220 cm, Stück 15 M., 18 M., 20 M., Grösse 220/270 cm, 22 M., 25 M.
Weiss mit farbigen Jacquard-Bordüren: 150/205 cm, 14 M., 14 M.
Naturfarbene Schlafdecken: 150/205 cm, Stück 12 M., 15 M., 16 M. 50 Pf.
Naturfarbene Kameelhaar-Decken: 150/205 cm, 13 M. 50 Pf., 20 M., 24 M.
Buntfarbige Jacquard-Schlafdecken in grosser Muster-Auswahl, bis 20 M.
 Grösse 150/205 cm, Stück 20 M.

Gekräuselte Hand- und Badetücher.

Weisse Baumwollene Gekräuselte Handtücher.
 Stück 80 Pf., 1 M. 35 Pf. u. 1 M. 65 Pf. Weiss mit farbigen Streifen, Stück 1 M. 50 Pf.
 Dergl. Echt Englisches Fabrikat: Weiss, das Stück 1 M. 50 Pf., 1 M. 30 Pf., 3 M. 25 Pf.
 Weiss mit farbigen Streifen, 2 M., 2 M. 25 Pf., 2 M. 50 Pf., 3 M., 4 M. 50 Pf.
Weisse Baumwollene Gekräuselte Badetücher.
 das Stück 2 M. 50 Pf., 4 M. 75 Pf. u. 7 M. 50 Pf.
 Dergl. Echt Englisches Fabrikat, das Stück 3 M., 3 M. 50 Pf. 4 M., 7 M., 9 M.
Weisse Leinene Gekräuselte Abreibtücher,
 das Stück 1 M. 75 Pf., 5 M. Farbig gestreift das Stück 1 M. 75 Pf.
Graue Leinene Gekräuselte Abreibtücher.
 das Stück 1 M. 35 Pf. u. 1 M. 50 Pf.
 Farbig gestreift, das Stück 1 M. 35 Pf., 1 M. 50 Pf. u. 1 M. 65 Pf.
Graue Halbleinene Gekräuselte Abreibtücher
 mit rothen Streifen, das Stück 3 M. 75 Pf.
Weisse Leinene Gerstenkorn-Badelaugen mit rothen Bordüren, fertig gesümt. Vorzügliche, starke Qualitäten, das Stück 4 M. u. 5 M.

Schirme.

Halbsciedene Regenschirme für Kinder, in Schwarz Stück 3 M. 50 Pf.
 für Damen, in Schwarz und Braun Stück 4 M., 6 M., 7 M. 50 Pf.
 für Herren, in Schwarz und Braun Stück 4 M. 50 Pf., 7 M., 9 M. u. 10 M.
Reinsciedene Regenschirme in Schwarz und Braun
 für Damen: Stück 15 M., 13 M. 50 Pf., 16 M. 50 Pf., für Herren: 15 M. u. 18 M.
Baumwollene Touristen-Schirme für Herren und Damen,
 in Schwarz, Dunkelgrün, Mode, Marineblau, Stück 2 M. 50 Pf.
Halbsciedene Touristen-Schirme, in Grau, Stück 6 M.
Halbsciedene Strandschirme, in Bastfarbe, Stück 7 M. 150 Pf. u. 9 M.
Halbsciedene En-tout-cas in Schwarz, Braun, und Rothbraun, Stück 6 M.
Reinsciedene En-tout-cas in Schwarz und Braun, Stück 9 M.
Grosse Sciedene Promenaden En-tout-cas
 in Schwarz u. Braun, auch Schwarz mit weissen Streifen, Stück 15 M.
 in Schwarz und Braun mit gleichfarbigem Bordüre, Stück 16 M.
Neue Halbsciedene Sonnen-Schirme, in Dunkelbraun mit über-
 liegenden weissen Karos, Stück 7 M.
Sciedene Bast-Sonnen-Schirme, mit gleichfarbigem oder dunklem
 Marcelline gefüttert, Stück 9 M.
Sciedene Atlas-Sonnen-Schirme in Schwarz, Braun, Dunkel-
 blau, Dunkelroth, mit Marcelline gefüttert, Stück 10 M. 50 Pf.
 Dergl. mit Bordüre, in Schwarz, Braun, Grau und Bast, Stück 12 M.
Sciedene Atlas-Sonnen-Schirme, mit gleichfarb. Marcelline-
 fütter und mit überliegendem schwarzen, abgepassten
 Spitzen-Schleier, Stück 22 M. 50 Pf.

Jersey-Tailen und Blousen.

Mercedes-Westchen aus schwarzem reinwollenem Tricot, das Stück 3 M. und 3 M. 25.
 Dergleichen mit reichem Perlebesatz, das Stück 6 M. 25 Pf., 6 M. 50 Pf., 7 M. und 7 M. 25 Pf.
Jersey-Tailen in Schwarz und Farbig, das Stück 3 M. 50 Pf. und 3 M. 75 Pf.
 Dergleichen reich mit Soutache besetzt, das Stück 5 M. und 5 M. 25 Pf.
Jersey-Tailen in Schwarz und Farbig mit sehr elegantem Bordenbesatz,
 das Stück 7 M. 25 Pf. und 7 M. 50 Pf.
Schwarze Jersey-Tailen mit Moire Antique-Einsatz, Stück 5 M. und 8 M. 50 Pf.
Jersey-Blusen-Tailen Schwarz u. Farbig, Stück 6 M., bunt gestreift, Stück 7 M.
Blusen aus leichtem bedrucktem Körper-Flanell, das Stück 6 M. 50 Pf.
Jersey-Tailen aus neuem geätztem Tricot-Stoff in Schwarz, Marine und Braun,
 das Stück 6 M. und 6 M. 25 Pf.
Ganzsciedene Blusen in Schwarz, das Stück 16 M., 17 M. u. 18 M.
 Dergl. in Farbig, Stück 18 M. u. 20 M. In Bast: Stück 15 M.

Mechanisch Gestrickte Westen.

Damen-Westen mit glattem Schooss, in Schwarz und Farbig,
 ohne Aermel: Stück 2 M. 50 Pf. und 3 M., mit Aermel: 3 M. 50 Pf. und 4 M.
Damen-Westen mit Falten-Schooss, in Schwarz und Farbig,
 ohne Aermel: Stück 3 M. 75 Pf. und 4 M. 25 Pf.; mit Aermel: 5 M. 50 Pf.
 und 6 M.
Herren-Westen in Schwarz und Farbig, 7 M. 50 Pf., 9 M., 10 M., 11 M. u. 12 M.

Jupons

Aus reiner Wolle, Stück 4 M. 50 Pf., 5 M., 5 M. 50 Pf., 6 M. 50 Pf.
Aus Mohair, Stück 5 M., 5 M. 50 Pf., 6 M., 7 M.; dergl. mit Seiden-Ansatz 6 M. 50 Pf.
Aus reißwollenem Filz, Stück 5 M., 6 M., 7 M.; dergl. mit Seiden-Ansatz Stück 6 M.
Aus Zanelle, mit rothem Flanell gefüttert, 10 M.; dergl. mit Plüsch-Ansatz, 13 M. 50 Pf.
Aus Wollen-Moire, Stück 7 M. 50 Pf., 8 M., 8 M. 50 Pf., 9 M., 10 M. 50 Pf., 11 M. 50 Pf.
Aus Seiden-Atlas, mit rothem Flanell gefüttert, Stück 20 M. und 21 M.

Schwarze Perl- u. Seiden-Chenille-Umlänge in grosser Auswahl, zu 4 M. 50 Pf., 5 M. 50 Pf., 7 M. etc. bis 16 M. 50 Pf.

Staub-Mäntel aus Prima glanzreichem Mohair in Grau und Modefarben, Stück 16 M. 50 Pf.

Tricot-Unterkleidung jeder Art für Damen und Herren. Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe.

Nach stattgehabter Inventur

stehen nunmehr viele unter die Einkaufspreise gestellte Restbestände der Seiden- u. Sammet-, Wollen-, Möbelstoff-, Gardinen-, Leinen-Läger etc. zum

Ausverkauf.

An **Sonntagen** und **christlichen Feiertagen** bleiben sämtliche Bureaux, Versand- und Verkaufsräume **geschlossen.**

(14387)

© Bauer-Schweizerische Buchdruckerei in Soloth.